

# BAUERNZEITUNG

Abo-Telefon  
031 958 33 37

**AGRAMA**  
St. Gallen  
2000  
27.-31. Januar 2000  
Olma Messen St. Gallen  
**Brennpunkt  
Agrartechnik**

OFFIZIELLE WOCHENZEITUNG DER BÄUERLICHEN ORGANISATIONEN DER SCHWEIZ

## Grüne Revolution in der Landwirtschaft



**DIELSDORF** ■ Die erste Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln erfolgte noch mit einfachsten Geräten und forderte mehr Aufwand und Schweiß. Die industriell hergestellten Rückenspritzern zur Ausbringung der Bordeaux-Brühe stellen bereits eine starke Erleichterung dar (unser Bild). Dank Pflanzenschutzmitteln mussten Landwirte nicht mehr zusehen, wie ihre Kulturen durch Krankheiten dahingerafft wurden – ein historischer Rückblick über den Aufbau der Phytomedizin im 20. Jahrhundert.

SEITEN 4+5

## Fütterungspläne sind vielfältig einsetzbar

**LINDAU** ■ Mit der neuen, verbesserten Proteinbewertung wurde auch der Fütterungsplan für Rindvieh der LBL überarbeitet. Die Planungsformulare sind möglichst einfach und übersichtlich gestaltet. Die EDV-Version enthält eine grosse Anzahl an Grundfuttermitteln. Weiter stehen die gängigen Ergänzungsfuttermittel und Mineralsalze zur Auswahl. Ver-

schiedene Rationen können kalkuliert und verglichen werden. Individuell einsetzbare Futterpreise helfen die Kosten der Fütterung abzuschätzen. Die Grenzen des Planungssystems liegen aber nach wie vor in den zu treffenden Annahmen und Schätzungen.

SEITE 13



Valentin Ziegler, Forstwart im Wald der Bürgergemeinde Solothurn, ist einer von vielen Forstwarten schweizweit, die seit Tagen mit der Wegräumung des Sturmholzes von Fahrwegen beschäftigt sind. (Bild Christoph Greuter)

## Holzmarkt steht Kopf

Holzmarktkommission gibt Empfehlungen heraus, die dazu beitragen sollen, die Probleme auf dem Holzmarkt möglichst in Grenzen zu halten.

**BERN** ■ Der Orkan «Lothar» hat nicht nur die Wälder, sondern auch den Holzmarkt durcheinandergewirbelt. Das angefallene Sturmholz von rund 10 Mio m<sup>3</sup> entspricht etwas mehr als zwei normalen Jahresnutzungen. Dazu kommt die bis Weihnachten erfolgte planmässige Holznutzung von schätzungsweise 2 Mio m<sup>3</sup>.

### Sturmholz ist nicht nur Brennholz

«Auch Sturmholz kann durchaus als normales Bauholz verwendet werden», sagt Urs Amstutz, Direktor des Waldwirtschaftsverbandes Schweiz, «wenn es richtig gelagert und auf Risse untersucht worden ist.» Um den Schaden auf dem Holzmarkt so weit als möglich in Grenzen zu halten, hat die schweizerische Holzmarktkommission verschiedene Empfehlungen herausgegeben. Der wichtigste Appell lautet, die Normalnutzungen sofort zu stoppen, auch in den Gebieten, die vom Sturm nicht oder we-

nig betroffen sind. Weiter wird empfohlen, die Aufräumarbeiten zeitlich zu staffeln. In erster Linie sei Holz von guter Qualität, insbesondere Laubholz, aufzuräumen. Wo es die Verhältnisse erlauben (z. B. keine Schutzfunktionen, geringe Gefahr von Insektenbefall in umliegenden Beständen, nicht kostendeckende Holzernte usw.), könne Holz auch liegen gelassen werden.

### Holz muss werterhaltend gelagert werden

Wichtig ist die Holzlagerung. Gemäss der Holzmarktkommission muss Holz, das nicht sofort abgeführt werden kann, werterhaltend gelagert werden. Für grössere Mengen kommt Nasslagerung in Frage, für kleinere Folien ist die Verwendung von Polier zu prüfen. Bei den Preisen seien die bestehenden Verträge und Vereinbarungen grundsätzlich einzuhalten. Für das noch unverkaufte Stammholz aus ordentlichen Schlägen (Nadel- und

Laubholz) wird ab sofort eine Preismässigung von 5 bis 10 Prozent gegenüber den Preisrichtwerten der Holzmarktkommission vom September 1999, für das Sturmholz je nach Qualität eine solche von 10 bis 20 Prozent empfohlen. Holzverkäufe und -käufe sind zwischen den Marktpartnern auf regionaler Ebene zu koordinieren. In erster Priorität sei die angestammte inländische Kundschaft mit Holz in den benötigten Qualitäten und Dimensionen zu bedienen, in zweiter Priorität sein Exportmöglichkeiten zu suchen. Gemäss Amstutz werden voraussichtlich regionale Sturmholz-zentralen eingerichtet, die die Vermarktung und Vermittlung organisieren sowie grosse begrenzte Lager erstellen.

### Privatwald braucht besondere Massnahmen

Zur Bewältigung der Orkansschäden wurde letzten Dienstag unter der Führung der Eidgenössischen Forstdirektion

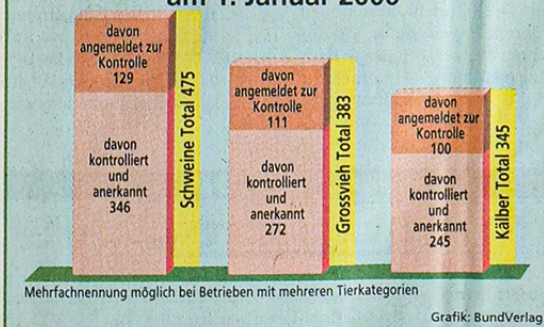
ein nationaler Führungsstab gebildet. Dieser soll eine Strategie zur Lösung der Probleme entwickeln, die Arbeiten koordinieren und informieren. Amstutz betont, dass es nicht nur darum gehen kann, die Hilfsmassnahmen auf die grossen Forstbetriebe auszurichten. Die besondere Struktur des Privatwaldes brauche eine besondere Behandlung.

Allen Privatwaldbesitzern, die in Bezug auf die Aufräumarbeiten Fragen haben, rät Thomas Grünfelder von der Eidgenössischen Forstdirektion, Kontakt aufzunehmen mit dem Gemeindeförster, der für die Koordination der Räumungsarbeiten zuständig ist. Bei allen Räumungsarbeiten ist höchste Vorsicht geboten. «Sturmholzarbeit ist lebensgefährlich und Arbeit für Profis!», warnt Adrian Lukas Meier vom Amt für Wald des Kantons Bern.

Andreas Wasserfallen

SEITE 3

## Betriebe mit QM Schweizer Fleisch am 1. Januar 2000



### Mehr Anmeldungen im letzten Quartal 99

Das Programm QM Schweizer Fleisch 1999 weist beachtliche Zuwachsraten auf, und die Anmeldungen haben sich im letzten Quartal 99 erhöht, weil immer mehr Abnehmer die Fleischproduzenten auffordern, bei QM Schweizer Fleisch mitzumachen. Für das Jahr 2000 hat sich die Geschäftsstelle QM Schweizer Fleisch das Ziel von 2000 Einzelmitglied-Betrieben gesetzt. Zu den in der Grafik dargestellten Einzelmitgliedern kommen noch rund 1800 Betriebe der Schweiz. Vereinigung der Ammen- und Mutterkuhhalter und rund 3000 IP-Suisse-Betriebe, welche pauschal als QM-Schweizer-Fleisch-Betriebe anerkannt sind.

## AGRARPOLITIK

### Immer mehr Kartoffeln werden zu «Härdöpfeler»

Seit die Gesetzgebung liberalisiert wurde, werden von Jahr zu Jahr grössere Mengen Kartoffelschnaps gebrannt. Der «Härdöpfeler» wird zum Modeschnaps.

2

## VERBÄNDE

### Ausländerstiere laufen Inländern den Rang ab

Die Schweizer Rindviehzüchter setzen immer mehr ausländische Genetik ein. Der Trend macht sich beim Braunvieh besonders stark bemerkbar.

7

## MARKT

### Nutz- und Zuchtvieh bleibt gefragt

Die Nachfrage nach Nutz- und Zuchtvieh ist nach wie vor gut. An der Auktion in Burgdorf wurden alle aufgeführten Kühe und hochtrachtigen Rinder verkauft.

19